

Die Seeschlacht vor Salamis - 480 v. Chr.

In der Seeschlacht vor Salamis besiegte im Oktober 480 v. Chr. die griechische Flotte eine persische Seestreitmacht und schaffte damit die Voraussetzung für das Aufblühen Griechenlands und später Europas. Der Militärstratege Themistokles hatte schon 490 v. Chr. damit begonnen, Athen und den Hafen Piräus mit einer Mauer zu verbinden. Gleichzeitig ließ er die Kriegsflotte ausbauen, um gegen Angriffe der Perser gerüstet zu sein, die seit Jahren schon darauf aus waren, auf dem europäischen Kontinent Fuß fassen. Dazu stellten sie größte Streitmacht des Altertums auf und setzte sie in Richtung Griechenland in Bewegung. Um schneller voran zu kommen und andren Gefahren aus dem Weg zu gehen, ließ König Xerxes I. einen Kanal durch die Halbinsel Athos stechen, eine Brücke über den Hellespont bauen und eine weitere über den Fluss Strymon.

Den Griechen war das nicht entgangen. Aufwand und Größe des persischen Expeditionsheeres machten klar: Xerxes I. hatte einen Eroberungskrieg im Sinn – für alles andere wäre sein Heer überdimensioniert! Themistokles hatte das Orakel von Delphi besucht und dort den Spruch zu hören bekommen: „Sucht Schutz hinter hölzernen Mauern!“ Die Griechen sollten – so die Interpretation – eine offene Seeschlacht suchen und dabei hinter den Holzwänden ihrer Schiffe Zuflucht suchen. Das machte Sinn, denn die persische Streitmacht war in einer Feldschlacht unbesiegbar. Das zeigte sich im August 480 v. Chr., als ein griechisches Heer die Perser an den Thermophylen gerade mal zwei Tage aufhalten konnte. Scheinbar mühelos marschierte Xerxes I. anschließend nach Athen und verwüstete die wehrlose Stadt. Die Griechen hatten Stadt und Land geräumt, die wehrfähigen Männer waren auf den Kriegsschiffen in der Meerenge vor Salamis.

Kaum waren die großen persischen Schiffe vor der Insel Salamis angekommen, entbrannte die größte Seeschlacht der griechischen Antike. Zwölf Stunden dauerte das Gefecht, an dessen Ende die Griechen den Sieg davontrugen. Vermutlich waren die kleinen und wendigeren Boote, die in der Meerenge vor Salamis besser manövrieren konnten, ausschlaggebend. Mit dem Sieg der Griechen war das drohende Schicksal der Versklavung in Persien abgewendet und der Vormarsch der Perser nach Europa gestoppt. Der griechische Abwehrkampf gegen die Perser stellt eine Wegmarke der europäischen Geschichte dar. Bei einer Niederlage hätte es für das persische Heer keine Barrieren mehr gegeben: Sie hätten das persische Reich nach Kontinentaleuropa ausdehnen können. Dabei wäre vermutlich die griechische Kultur ebenso verschüttet worden, wie das Imperium Romanum gar nicht erst entstanden wäre. Aus der griechischen und der römischen Antike ist das moderne Europa entstanden, das im Falle eines persischen Sieges vor Salamis im Oktober 480 v. Chr. möglicherweise heute „Westasien“ heißen würde und vielleicht eine überwiegend muslimische Bevölkerung hätte.

Literatur:

Albrecht Behmel: Themistokles. Sieger von Salamis und Herr von Magnesia. Stuttgart
2002